



Merseburger Zeitung

Ämtliches Organ der NSDAP im Gau Halle-Merseburg für den Stadt- u. Landkreis Merseburg

Berlag: Mitteldeutscher National-Verlag; Schriftleitung und Druckerei: Merseburg, Kleine Ritterstraße 3; Zweigstelle Drama, Industriektr. 1, Fernruf-Sammel-Nr. 2323. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.



Bezugspreis monatlich 2 RM, zahlbar 30 Pfg. Vorkosten, Postgebühr 2.10 RM, einl. 40.88 Pfg. Zeitungsgebühr zahlbar 42 Pfg. Zustellgebühr, 2 RM. - Der Bezug gilt als verlängert, wenn nicht am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

1. Jahrg. Nr. 120

Mittwoch, den 1. Mai 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

Landverbindung Oslo — Drontheim hergestellt

Zugesbefehl des Führers an die Truppen in Norwegen / Der Plan der Feinde endgültig ge scheitert - Adolf Hitler spricht der Truppe den Dank der Nation aus

Siegreicher Vormarsch

Berlin, 30. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die von Oslo über Trondheim nach Norden und die von Drontheim nach Süden vorgeschrittenen deutschen Truppen haben sich heute an der Bahnlinie westlich Eidsnes die Hand gereicht. Die Landverbindung zwischen Oslo und Drontheim ist damit hergestellt.

Dombas erreicht

Berlin, 30. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Dem zurückgehenden Feinde ist nachdrücklich, ernstlich unter der Handlungsvorgängen der Truppen heute mitten den wichtigen Dombas und Etappenortspunkt Dombas erreicht. Im Vormarsch von Norden nach Süden entlang dem wichtigen Dombas wurde Dombal besetzt. Damit ist auch die Hauptbahnverbindung Oslo — Drontheim in deutscher Hand.

Nar, nächsten, ohne die Möglichkeit, daran heranzukommen, stellt das Oberkommando der Wehrmacht den Sieg der deutschen Truppen in Norwegen fest. Ein Sieg, der die Bemerkung der gesamten neutralen Welt erregt. Tag für Tag mußte der Feind seine Stellungen zurücknehmen. In einem unerhörten Tempo trafen die deutschen Kampftruppen aus dem Raum von Oslo nach Norden und Westen vor. Die Vereinigung mit den bei Drontheim stehenden Truppenteilen ist inzwischen erreicht und somit die Landverbindung zwischen Oslo und dem wichtigsten norwegischen Stützpunkt Drontheim hergestellt. Die strategische Bedeutung dieses Erfolges ist, wie ein Blick auf die Karte Norwegens zeigt, unvorstellbar. Drontheim liegt im nördlichen Winkel des eigentlichen Norwegens. Ueber Drontheim hinaus liegt sich das norwegische Staatsgebiet in Gehalt eines schmalen, unwegbaren Küstentriebens bis zum nördlichen Polarmeer fort. Wer also Drontheim besetzt, hat den Schlüssel zum nördlichen Norwegen in der Hand. Damit ist aber auch der mittlere Plan von Fribaldnes, nämlich in das Ostfjordland einzudringen und den deutschen Stützpunkt nach Süden abzuriegeln, gescheitert. Im Westteil des Oberlandes beherrschten die deutschen Truppen nicht nur den Verbindungsweg von Süden nach Norden, sondern auch alle wichtigen Straßen des englischen Landungsstörps östlich Andalsnes sind daher strategisch ohne Bedeutung geworden. Ebenso wie die englischen Landungsgruppen bei Ramfos auf ein völlig totes Geleise geraten sind. Was die Ueberbrückung des Raumes von Oslo nach Drontheim bedeutet, welche Leistungen überhaupt seit diesem blutigen Vormarsch unserer Truppen vollbracht wurden, kann man nur schwer beurteilen. Ohne die Verhältnisse dieses eigenartigen Landes zu kennen. Der deutsche Volksgenosse mag sich von Norwegen im allgemeinen die Vorstellung eines „kleinen Landes“ machen. Das „Attribut klein“ trifft jedoch in diesem Falle lediglich auf die Bevölkerungszahl zu. Der Raum Norwegen dagegen mit seinen 324 000 Quadratkilometer ist größer als der polnische. Die Entfernung von Oslo nach Drontheim und von der westlichen Spitze bei Bergen bis zur östlichen Grenze beträgt etwa 400 Kilometer in der Luftlinie. Das entspricht der Strecke Berlin — München. Die Entfernung von Oslo bis Eidsnes, wohin unsere Truppen bereits vorgedrungen sind, beträgt 350 Kilometer. Die norwegische Küste aber ist insgesamt 2400 Kilometer lang. Dieses Land nun mit seinem für europäische Verhältnisse ganz eigenartigen Relief wird durchzogen von einem zerstückelten Hochgebirge, das überall bis an die Küste des Meeres heranreicht.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Taten höchster Kühnheit

Berlin, 30. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an die an den Kämpfen in Norwegen beteiligten Einheiten nachstehenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten des norwegischen Kriegsschauplatzes!

In unbändigem Vorwärtsdrängen haben deutsche Truppen heute die Landverbindung zwischen Oslo und Drontheim hergestellt. Damit ist die Absicht der Alliierten, uns doch noch durch eine nachträgliche Beisehung Norwegens auf die Knie zwingen zu können, endgültig gescheitert.

Einheiten des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe haben in vorbildlichem Zusammenwirken eine Leistung vollbracht, die in ihrer Kühnheit unserer jungen deutschen Wehrmacht zur höchsten Ehre gereicht. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften! Ihr habt auf dem norwegischen Kriegsschauplatz gegen alle Unbilten zur See, zu Lande und in der Luft und gegen den Widerstand des Feindes gekämpft.

Ihr habt die ungeheuerliche Aufgabe, die ich im Glauben an Euch und eure Kraft stellen mußte, gelöst.

Ich bin stolz auf Euch. Die Nation spricht Euch durch mich ihren Dank aus.

Zum äußeren Zeichen der Anerkennung und dieses Dankes verleihe ich dem Oberbefehlshaber in Norwegen, General von Falkenhof, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz.

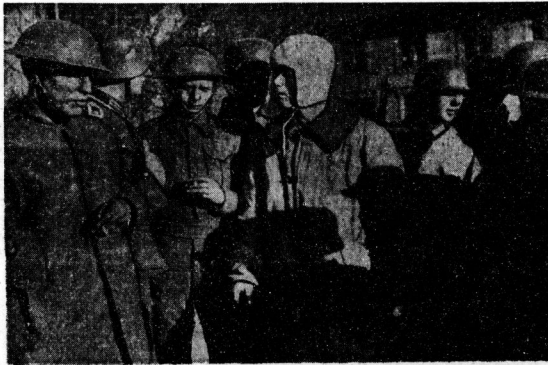
Ich werde auf Vorschlag eurer Oberbefehlshaber auch die Tapfersten unter Euch auszeichnen.

Der höchste Lohn für Euch alle darf aber schon jetzt die Ueberzeugung sein, daß Ihr im schwersten Schicksalskampfe unseres Volkes um Sein oder Nichtsein einen entscheidenden Beitrag geleistet habt.

Ich weiß, Ihr werdet die Euch gestellte Aufgabe auch fernertun erfüllen. Es lebe unser Großdeutschland!

Den 30. April 1940.

Adolf Hitler.



Oben: Die ersten gefangenen Engländer in Lillehammer

Unser Bild zeigt eine Gruppe der bei dem deutschen Vorstoß auf Lillehammer gefangenen Engländer. Die Aufnahme wurde am 23. April aufgenommen, kurz nachdem die deutschen Truppen etwa 200 Gefangene, darunter mehrere höhere Offiziere, gemacht hatten, wie es der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht am 27. April meldete

Der 1. Mai im Kriege

Von Dr. Robert Ley

Arbeiter und Soldaten! Werfällige und Schaffende in Stadt und Land!

Wenige Monate nach der Nationalsozialismus im Jahre 1933 hat der Nationalsozialismus den 1. Mai zum nationalen Feiertag der Arbeit, und damit der deutschen Volksgemeinschaft gewidmet. Dadurch sollte nicht nur ein alter Brauch der deutschen Arbeiterbewegung seine Erfüllung finden, sondern er sollte damit für das neue Reich vor allem seine Einleitung zur Arbeit symbolisch bezeichnen. Der Nationalsozialismus sollte das Reich bauen. Er übernahm eine vernünftige Wirtschaft, ein vereintes Volk. Nach dem Willen der Arbeiter von Versailles schienen die deutsche Nation, das deutsche Volk, dem langwierigen Aussterben ausgeliefert zu sein.

Diese Not konnte nicht durch Proklamationen oder schöngeistige Ideen ihre Ueberwindung finden, sondern nur durch die höchste Ausmerzung in der nationalen Lebenskraft und der Arbeit, aber weniger reichen Schätze, die unser deutscher Boden in sich birgt.

Deshalb setzte sofort nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ihrer öffentlichen Arbeit, der in einer enormen Steigerung der Produktion dem Konsumbedürfnis des deutschen Volkes zu genügen verordnete. Die Arbeit wurde damit zum Regenten des öffentlichen und privaten Lebens. In dieser Arbeit sollte aber auch die Einigung der zerplitterten Volksgemeinschaft eine ihrer obersten Grundlagen finden.

Das Maß der Wertung aller Menschen lag von jetzt ab in der Zweckmäßigkeit zur deutschen Volksgemeinschaft und in der Uebernahme der daraus entfallenden Pflichten. In der Arbeit liegt der höchste Wert der neuen Welt. Deshalb hat das neue Reich auch dem arbeitenden Menschen den Aufstieg zu jeder Stellung des öffentlichen und privaten Lebens eröffnet. Was in früheren Zeiten bürgerlicher Bewegung fast eine geläufige Forderung war, wurde seit dem Januar 1933 zur alleinigen Voraussetzung jeder höheren Wertung. Die deutsche Nation hat sich selbst dem deutschen Arbeiter erobert, der deutsche Arbeiter aber erhielt seinen Staat und damit endlich auch sein Vaterland.

Diesen Tag der Arbeit und der Volksgemeinschaft haben wir in der Zeit des Friedens gelebt. In der Zeit des Krieges bekennen wir uns in erstem Maße zu dem Grundgedanken dieses deutschen Festes. Denn dieser Krieg gilt als ein Kampf der internationalen Völkerverträge gegen die deutsche Arbeit. Es ist der Staat, der Nationalsozialismus, den die jüdisch-britischen und französischen Kapitalisten und Kriegsgewinnler am meisten hassen, in dem sie ein vernünftiges Vorbild sehen, den sie als böses Beispiel fürchten. Wie leben in der Sorge, daß ihre eigenen Völker von diesem Gehäufte der sozialen Gerechtigkeit angehebt werden könnten, und daß das Regime ihrer kapitalistischen Völkerverträge dann ins Wasser kommt.

Es ist der Kampf, der heute ausgefochten wird, ein Kampf um den Staat der Arbeit, der sozialen Lebensaufstellung, und damit allerdings ein Entscheidungskampf um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes.

Diesen Kampf aber führen an der Front nicht allein die deutschen Soldaten, sondern wir alle, dem September des vergangenen Jahres in allem deutschen Selbstmut die Ehre unseres Volkes aus Stadt und Land und aus allen Gebieten. Sie legen ihr Blut ein für den deutschen Staat der Arbeit. Der deutsche Staat der Arbeit aber hat seine Kraft einzusetzen für seine Soldaten.

Und wir diesen Tag heute feiern, bekennen wir uns erst recht zur Verpflichtung, nunmehr die letzte Solde anzupassen in

Wir sind die Arbeiter des Führers!

Wenn einmal der Sieg in diesem Kampf um Deutschlands Freiheit errungen sein wird, dann wird man nach dem deutschen Soldaten vor allem dem deutschen Arbeiter den Lorbeer winden müssen, denn er ist es, der in der Heimat die Front so stärkt, daß ihr keine Macht der Welt den Sieg freitig machen kann. Tag und Nacht wird in Deutschland gearbeitet. Männer und Frauen stehen in unermüdlicher Schaffensfreude an den Werkbänken und führen sich als Soldaten zu jeder Stunde mit ihren Kameraden an der Front verbunden und ihnen verpflichtet. Das ist die große Front der Kameradschaft. Sie alle sind die Arbeiter des Führers. Lieber ihr gemeinsames Schaffen führt der Weg zum Sieg Deutschlands.

Kriegs-Mai 1940

Zum achten Male feiern wir jetzt den ersten Tag des Frühlingsmonats Mai als Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes. Als wir ihn 1933 zum ersten Male begingen, da wußten wir, daß damit nicht nur ein schönes altes Fest unserer germanischen Vorfahren wieder angeleitet war, sondern daß dieser 1. Mai im ersten Jahr des nationalsozialistischen Reiches zugleich auch Zeichen und Symbol für eine neue große Stunde im Leben unserer Nation bedeute.

Sieben Jahre sind seitdem vergangen. Jahre, die schwer wiegen wie sonst nur Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte im Dasein eines Volkes. Klar liegt vor uns aller und der Welt Augen, was an großen, weithin sichtbaren Ereignissen in dieser Zeit geschehen ist. Und noch größere Bedeutung gewinnt — auch gemessen an all den großen politischen Ereignissen — jene innere Umschichtung, jenes innere Erneuern des deutschen Volkes, das sich vollzog in wenigen Jahren, und das sich mit einer wunderbaren Selbstverständlichkeit von der historischen Mission der nationalsozialistischen Vorkämpfer über ein ganzes Volk und über all seine Angehörigen innerlich und äußerlich der Grenzen des Reiches ausbreitete.

Der Führer selbst hat die Bedeutung dieses Vorgangs gekennzeichnet, als er am 1. Mai 1935 feststellte:

„Das es uns gelang, dem deutschen Volk eine neue Idee zu geben und dieses Volk in dieser Idee zu einer neuen Lebensform zu führen, dies ist die größte Tat dieses Jahrhunderts für unser Volk.“

Denn diese Tat wurde zur Grundlage für alle anderen. Nur auf der Basis eines einzigen, sich selbst erhaltenden Wertes, aber auch seiner Verpflichtung und seiner Aufgabe bewussten Volkes war es möglich, all die vielen großen Werte, die danach geschaffen wurden, in Angriff zu nehmen und sie auch zu vollenden.

Ein großes Werk des Friedens und des Aufbaus hatte sich der Führer zum Ziel gesetzt. Stein hat er zu Stein gefügt an diesem Werk. Schnell schon zeigten sich die Früchte all der unermüdlichen Arbeit des Führers, seiner Mitarbeiter und seines Volkes. Mai und Glend schwenken dahin, die Arbeitslosigkeit ist schon bald nur noch ein böser Begriff aus einem düsteren Märchen zu sein. Wir haben dafür gesorgt, daß die Millionen der Brauen und arbeitenden Massen in Arbeit und Land zu ihrem Erfolg kommen konnten. Das ist der höchste Sozialismus, den es gibt, weil er der vernünftige und klügste ist. — sagt Adolf Hitler am 1. Mai 1937.

Deutschland wurde eine Insel der Ordnung und des Glücks inmitten einer unruhigen und ungeordneten Welt. Es wäre in kurzer Zeit auch eine Insel des Wohlstandes geworden. Denn schon lange hatte jeder wieder fast und richtig zu essen, schon konnte sich jeder wieder seine kleinen Aufstellungen leisten, die das Leben angenehm zu machen pflegen. Die Ersparnisse wuchsen mehr und mehr an. Die Vernichtungsarbeit, die die Feinde und das Volk zwei Jahrzehnte mit brutalster Wüstenhaftigkeit durchgeführt hatten, war vergeblich gewesen.

Da stand der Reich auf. Der Reich und die Angst, die aus dem schlechten Gewissen gewachsen waren. Seit 1933 hatten die Mächte der internationalen Welt sich auf das Reich geeißelt. Von dort führten sie ihre Völkermordpolitik, ihre plutokratische Unsauberkeit bedroht. Wenn der deutsche Arbeiter gut zu leben hat, dann ist das für die hungernden in England und Frankreich ein schlechtes Beispiel — so rechneten diese gewissenlosen Politiker, die untereinander nur durch Fäbiger und Weis verbunden waren und sind.

Deshalb aber begannen sie die systematische Feinde gegen Deutschland. Nicht weil Deutschland die meisten unumkehrbaren Fortschritte gefordert hätte, auch nicht weil Deutschland das von diesen Feinden feierlich in Versailles selbst angekündigte Versprechen für sich geltend machte. Solches und ähnliches hatten sie sich nachher zum Erlangen Normand. Sie begannen ihre Feinde und sie begannen ihre Einbreitungsbezüge und endlich auch den Krieg gegen das nationalsozialistische Deutschland letztlich nur deshalb, weil der deutsche Arbeiter satt zu essen hatte. Denn diese Tatsache ist ihnen ihre jüdisch-plutokratische Weltordnung zu gefährlich.

Und so steht für uns der 1. Mai 1940 im Zeichen des Krieges. Wir wissen, um was es geht. Wir wissen in diesem Krieg — niemals in der deutschen Geschichte haben es Deutsche so Hart leben dürfen —, warum wir kämpfen. Es ist ein Kampf um die Existenz des Volkes und auch ein Kampf um die Erlösung jedes einzelnen Deutschen. Das ist ein hoher Einsatz. Und er muß — das ist unter aller Wille — einen großen Sieg zur Folge haben. Denn das sind die neuen deutschen Lebens. Lieber die verrotteten und verdorbenen plutokratischen Kräfte von gestern. Unser Marsch führt in die Zukunft, denn wir können eine neue Zukunft gestalten.

So erneuern wir auch am 1. Mai dieses Kriegsjahres unser Gelübnis, dem Führer zu folgen, komme, was mag.

Werkvolk, Bauern und Soldaten

Zum 1. Mai

Trommeln schlagen durch die Städte.
Hörner schmettern übers Land:
Aus des Winters alter Klage
Irrleben junge Frühlingslage,
glüht ein heller Maienbrand.

Jähren flattern vor Kolonnen,
Cleder schwingen gläubig mit,
Maien grünen an den Toren,
Volk ist brüderlich verschworen,
und die Erde dröhnt im Schritt.

Herzen fliegen lähm wie Adler,
alle Seelen sind Schmalz,
Werkvolk, Bauern und Soldaten
fragen Waffen, Hämmer, Spaten
jubelnd in den deutschen Mal.

Walter Dack



Wahl: Dr. Vincenz, Werk-Volk-Zentrale, Jander-R. Westwallarbeiter. — Nach der Schicht marschiert die Kolonne in ihr Lager zurück. Tag und Nacht wird an dem größten Verteidigungswerk aller Zeiten gearbeitet

Unser Sozialismus lebt

Die Tatsache, daß heute die Waffen das Wort haben, ändert nicht das geringste an unserem Verhältnis an politischen Grundfragen, die wir im Frieden entwickelt und zur Wirkung gebracht haben. Im Gegenteil, gerade für diese Grundbegriffe unseres sozialen Gemeinschaftslebens führen wir nun diesen Krieg, damit der Sozialismus über die Plutokratie siege. Plutokratisches Klassendenken konnten wir vor der Wadit-Übernahme auch bei uns, wir haben es ausgerottet, im „Frieden“, wie man sagt, aber in Wirklichkeit war es ein harter und nie immer unblutiger Kampf. Die Umstände zwingen uns jeweils zu der Wahl der Mittel, das Ziel der Politik hingegen bleibt unverändert.

Wir wollen ein glückliches und freies Land aufbauen und ein Volk schmieden; das sind im Bewußtsein seiner Gemeinschaft sein Haus zweckmäßig und schon einrichtet. An der friedlichen Vollendung dieses Planes hinderte uns der Reich der Feinde, die uns in den Krieg trieben. Wendet nun dieser Umstand etwas an unserem Willen, dennoch das soziale Deutschland zu vollenden, wie es der Führer beabsichtigt, und in den Grundfragen der Nationalsozialistischen Partei festgelegt ist? Nein, gewiss nicht.

Mit den Mitteln des Krieges führt jetzt die Gegenwart die Politik von ebendem fort. Wir haben deshalb auch gar keinen Grund,

alle jene Begriffe aus unserem Dasein zu streichen, die wir mühselig durchgesetzt hatten: so gibt es die Arbeitsweise nach wie vor, die soziale Volksgemeinschaft im VWSB, und in der NSD, die Maßnahmen zur Leistungssteigerung, ja sogar die Einrichtungen der Lebensfreude. Es wäre ja widersinnig, wollten wir dies alles auf einmal aus unserem Leben wegnehmen, das dadurch erst wieder lebenswert geworden ist. Wären die Feinde aus dem merkwürdigsten Unfug auf diesem Gebiete hochgezogen, werden sie mit verlogenen Scheinheiligkeit die geringe Lebensfreude der arbeitenden Masse abtöten, um sich in plutokratischer Abgeschlossenheit hemmungslos zu amüsieren, während sie mit feilschendem Augenaufschlag den Krieg als eine Geißel Gottes zum Vorwand nehmen, um damit ihre verhärteten Ausbeutungsgefühle zu motivieren — wir bauen weiter an unserem deutschen Sozialismus, dessen Fäden wir unter dem äußeren Druck des Krieges nun erst recht zu entfallen gedenken.

Die ersten acht Monate des Einheitskampfes haben diesen Willen der nationalsozialistischen Führung einbehrlich machen lassen. Nicht nur, daß die weitestgehenden Einrichtungen unseres Sozialismus unvermindert bestehen bleiben — sie sind sogar verständiglich sichtbar ausgebaut und vervollständigt worden. Wenn a. B. mitten im Kriege die Arbeiter zur

Errichtung einer großartigen Altersversorgung des deutschen Volkes aufgenommen werden, so ist das ein Dokument sozialen Aufbaus von unerhörter Eingebildetheit. Nicht anders ist es mit der Behaltung unserer inneren Betriebslebens selber. Trotz der Notwendigkeit mit unseren Arbeitsmitteln hausgehalten, sind die Maßnahmen zur Arbeitsverpflegung im Betriebe geradezu sprunghaft vorwärtsgegriffen. Die Betreuung am Arbeitsplatz, die Umgehungen und Ausbesserungsmaßnahmen gehen stetig voran, Schwerkraftarbeiten überall neu, Berufszuteilungsbüroverfe werden ins Leben gerufen. Solche Maßnahmen sind die Zeichen, daß alles bedeutet eine gradlinige Fortführung unserer Sozialbetreuung, die im Frieden begonnen und im Kriege erweitert wurde.

Die Partei mit allen ihren Niederungen und angehängten Verbänden nimmt daran gleichmäßig teil. Natürlich können wir im Kriege nicht alles menschlich weitermachen, was auf den Voraussetzungen des Friedens enthielt. So fallen Dampfzerteln mit „Kraft durch Freude“ nach Madeira und Norwegen natürlich aus, aber es ist ja auch nur der Sozialismus, der die gegebenen Verhältnisse so günstig wie möglich zu gestalten weiß. So ist etwa die Betreuung der weitestgehenden Frauen und Mütter in idealen Zusammenrufen aller Parteiorganisationen erheblich verstärkt worden. Immer neue Kindererärten der NSD, und der Betriebe wurden eröffnet, die Frauen der NS-Frauenchaft riefen die Nachbarschaftshilfe ins Leben, die Kinderlandversicherung geht weiter, der Betriebskörper wurde ausgebaut, und die kulturellen Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die Theater, Filmvorführungen, Buntten Abende, Dichterlesungen sind überflutet.

Die Betreuung der im Felde lebenden Volksgenossen ist ein umfangreiches und hohes Kapital, das hier nur angedeutet werden kann. In ihm aber bewährt sich der Gedanke der Betriebsgemeinschaft in vollendeter Weise, wie man es sich überhaupt nur wünschen kann.

Die Bemühung, ganz Deutschland zu einem Arbeiterbetriebe zu machen, die unsere letzten Kämpfe des Kampfes, dergerüstet heute das ganze schaffende Volk. Irrenwürdig und irgenwie will ja jeder an dem großen Sieg teilhaben, den wir erkämpfen, mehr noch, jeder will im Krieg etwas beigetragen haben. Es ist nicht notwendig, daß dieser Wille sich immer in besonderen Leistungen und neuen Erzeugnissen ausdrückt. Die beste Erzeugung des Unverlorenen liegt neben der Unabgeschlossenheit unserer Waffen und Deere in der stetigen ununterbrochenen sozialen Weiterarbeit in der Heimat auf breiterer Basis. In dem Bewußtsein jedes einzelnen Arbeitkameraden nicht den geringsten Schritt in der Betriebsgemeinschaft zu dulden, in der sorgsamsten Pflege des Gemeinschaftslebens und seiner Einrichtungen, die je nach den Verhältnissen und Umständen auch im Kriege, je gerade im Kriege, erweitert werden können.

Das Deutschland Adolf Hitlers wird, das wissen wir genau, am Ende dieses Krieges nicht die Spur eines sozialen Rückschrittes zeigen, sondern als Gemeinschaft aller Schaffenden der Welt und der Menschheit bestehen, weil sie in Kameradschaft und Kameradschaft das Werk des Sozialismus gerade im Kriege tun bewahrt hat.

... damit wir uns amüsieren können“

Wie ernst die frommen Britischen Wiederbrenner ihre „religiösen Pflichten“ nehmen, entfällt der englische Dichter John Ruskin in seinem Werk „The Stones of Venice“.

„Unser nationaler Wohlstand und unsere Wohlart ist nur: angenehme Unterhalten zu werden. Unsere nationale Religion besteht in der Beschäftigung mit religiösen Dingen, und in dem Freibleiben von einschläfernden Behaglichkeiten — aber Unmoralitäten —, damit die Masse ruhig weiterarbeiten und wir uns amüsieren können.“

Das ist also der langen frommen Neben kurzer Sinn. So ist das Freibleiben der unglücklichen „einschlafenden Unmoralitäten“ britischer Plutokraten zu verstehen. Den Herren wird ihre angenehme Unterhaltung sicher sein. Für das neue „Amüsieren“ der Chamberlain, Salazar und Hitler wird das deutsche Volk und die deutsche Arbeiter nicht schon sorgen!

Der Bericht des OKW.:

Der Feind zum Rückzug gezwungen

Norwegisches Infanterieregiment streckt die Waffen

Berlin, 30. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die auf allen Straßen in Richtung Draughtheim und Dombas vorrückenden deutschen Truppen haben den Feind nach 29. April überaus geschlagen und zum Rückzug gezwungen. Dem Feind sind große Vorräte und Lager mit Artillerie und Panzer, ist die Verlorenung in Richtung Dombas im Gange.

Nach die Bewegungen und Kämpfe in der Richtung auf Bergen (Südlich) sehr vorwärts.

Das weit hinter der Front im Gebirge abgedrängte norwegische Infanterieregiment 4 hat in Stärke von 2000 Mann mit seinem Kommandeur nordwestlich Richtung der Waffen geschickt.

Von Boh, südlich Bergen nach Osten, verfolgende deutsche Truppen nahmen 200 Mann gefangen und erbeuteten 5 Geschütze.

Die feindlichen Landungen, Verwundungen und Bewegungen in und aus dem Raum um Ramlos und Kvalfjell existieren durch die Angriffe anderer Truppen sowie schwerer Geschütze, Panzerfahrzeuge, Seegeräte, Kanonen und Panzerwagen werden in Brand gesetzt, 6 Schiffe verlor und weitere schwer beschädigt. Nordwestlich Kristiansand (Südlich) vor am 28. April ein feindliches Flugzeug ab.

Infanterie-Regiment im Stägersee und Kattigatt sind zwei bis drei weitere feindliche Heere zum Feind gefallen.

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.



Immer neuer Nachschub für Norwegen. Truppentransporter treffen auf einem noch nicht gefrorenen und mit hohem Schnee bedeckten See in Norwegen ein.

Ek. II für Frontarbeiter Hoffmann

160000 Liter Benzin vor der Vernichtung bewahrt

... 30. April. (PK) Auf einem großen Güterbahnhof eines Städtchens im gesamten Gebiet wird drängen im Vorfeld des Wehrmachtswagens um Wagen entladen. Die Baumaterialien rollen auf zahllosen Lokomotiven ununterbrochen auf den Wehrstellungen der Stellungslinie, um einmal unter Wäldern und Ackerland ein unzugängliches Lager zu bilden. Frontarbeiter sind an einem Sonnabendnachmittag damit beschäftigt, Zement aus dem Waggon in die Lokomotiven zu verladen und Vorräte auf Vorrat zu sammeln.

Die Männer, die dort den Zement verladen, sind in eine graue Staubwolke eingehüllt. Selbst ihre Kleidung ist „seiner“ hart, und auf ihrer Haut ruht der feine Schimmer harter und schwerer Arbeit. Von fern hört man die dumpfen Einschläge der feindlichen Artillerie, und die Luft ist ab und an erfüllt von dem Summen der Motoren eigener wie feindlicher Flugzeuge. Frontarbeiter, die hier unter Lebensgefahr am Schutzwall des Reiches mitwirken, sind wirklich ohne jede Präferenzen Soldaten der Arbeit.

Einer von vielen

Einer von vielen steht oben in der Staubwolke, beugt sich und richtet sich wieder auf. Ueber seine Stirne perlen Schweißtropfen. Er ist mit seiner Arbeit so beschäftigt, daß er kaum unteren Anruf vernimmt. Franz Hoffmann heißt er und kommt aus Weiden. Seit zwei Jahren steht dieser Mann am Wehrwall. Mitbewußt, das Reich zu befestigen, ist sein Lebensinhalt geworden. 154 Vorräte habe ich persönlich mitgegeben“, sagt er mit einem gewissen Stolz, und ein zufriedenes Lächeln breitet über das weinrote Gesicht, aus dem auch zwei blaue Augen entgegenleuchten. Zwei Jahre und 154 Vorräte — das heißt Entschagung und Opfer, Pflichterfülle und Arbeitsfreude. Wie ein harter, gelinder Baum steht dieser Mann vor uns, ein Typ der nationalsozialistischen Zeit, ein Vorkämpfer nicht nur der Kolonne der Wehrmacht, die er hier führt, nein, mehr noch ein Vorkämpfer der deutschen Jugend. In der nationalsozialistischen Zeit, ein Vorkämpfer nicht nur der Kolonne der Wehrmacht, die er hier führt, nein, mehr noch ein Vorkämpfer der deutschen Jugend.

Vor wenigen Tagen hat Franz Hoffmann vor dem Generaloberst von Brauns die folgende Erklärung abgegeben: Ich bin in einer Kommandoförderung der Wehrmacht, ein Flugzeuge ihn nach Berlin befördert. Irrendwellige guten Helfer haben ihn dann völlig neu eingeführt, ihm

ein Paar erdfällige Stiefel verpackt, ihm auch eine anständige Börse in die Hand gedrückt, und dann ging es mit dem wenigen Kameraden, die aus anderen Richtungen gekommen waren, zu Dr. Todt, der sie zu Generaloberst von Brauns führte. Dem Mann Franz Hoffmann, dem Frontarbeiter im Gefolge des Generaloberst, hat er ein feindliches Flugzeug ab.

Die mutige Tat

Vor wenigen Wochen war es gewesen. Auf dem Güterbahnhof hatten sich bei einer großen Fabrikanlage eine stattliche Anzahl Tankwagen auf den Gleisen gehalten. Um einen der Wagen standen drei bis vier Mann und füllten die Kanister ihres Kraftwagens mit neuem Brennstoff. Durch einen Schlauch von etwa drei Meter Länge gluckerte die farbigen Tropfen. Irrendwellige hatte nicht auf gegeben; eine ganze Menge Benzin war abgezapft, überließ der Hauptbahn mit dem Metallverschluss unter dem wuchtigen mit Benzin gefüllten Behälter des Waggons nicht aufgehoben. Und nun geschah das Unfassliche. Einer hatte kein Feuerzeug gefüllt, seine Zigarette angezündet. Irrendwellige funkte in der dem Benzin erfüllten Luft war auf den noch feuchten Boden geschlagen. Eine ritzige Flamme schickte sich über den Benzin und Wogen hinaus in den Himmel.

Im Nu waren die Schuldigen vom Tatort verschwunden. So groß ihr Verbrechen gewesen, so klein waren jetzt ihr Mut und ihre Geliebten. Auf der Hand eines Kameraden saß ein Eisenbahnarbeiter, der den Hauptbahnhof des Tankwagens aus der Ferne beobachtete. Aber von der lebenden Flamme war das feindliche Wort in der Brust der meisten aufgehört. In hellroter Flucht glaubten sie ihr Leben vor der drohenden, hinterlistigen Explosion zu retten. Nur einer heilte sich nicht lange, kämpfte durch die hohen Flammen. Schon brannte der Schlauch zum Tank Lichter, gleich muckte die Flamme durchschlägen und den Wagen erreichen. Aber ergriffener wurde der Hauptbahnhof gepackt und von einer kräftigen Männerhand zugebrochen. Franz Hoffmann hatte 160000 Liter Benzin gerettet, die Fabrikanlagen, die Gleisanlagen und den Güterbahnhof, die Käufer des feindlichen Städtchens und vor allem das Leben von vielen Kameraden.

Günter Kaufmann.



Ein General verleiht bewährten Soldaten das Eiserne Kreuz



Deutsche Flakbatterien schützen die dänische Küste. — In ihrem Schutze geht der dänische Bauer seiner friedlichen Beschäftigung auf den Feldern nach

Streichhölzer als Scheidungsgrund

Gewohnheiten, die dem Ehepartner das Leben schwer machen

Ein großes amerikanisches Blatt hat kürzlich seine Leser zu der Umfrage aufgerufen: „Wodurch wird Ihre Ehe gefährdet?“ Dabei stellte sich überraschenderweise heraus, daß eine überwältigende Mehrzahl der Ehepartner als Hauptgründe für alle häuslichen Zerwürfnisse minimale Kleinigkeiten angaben, schlechte Angewohnheiten des Ehepartners, die den anderen zur Verzweiflung bringen. Eine Banalität ist die schlechteste Gewohnheit, die die Ehe am stärksten gefährdet, wenn nicht die Ehe überhaupt. Die schlechteste Gewohnheit ist die schlechteste Gewohnheit, die die Ehe am stärksten gefährdet, wenn nicht die Ehe überhaupt.

Proträtmetel wie in einem Schaufenster auf, und wenn er abends zu Bett geht, beforziert er die Stühle im Schlafzimmer wie die Anklage eines Verrennmoderators. Einmal möchte ich es erleben, daß mein Mann Irrendwellige schuldig in eine Ecke feuert — ich wäre glücklich. Die Ehepartner sind in dieser Umfrage nicht so zahlreich vertreten; nicht etwa, weil ihre Frauen sie weniger durch derartige „Angewohnheiten“ und „Tats“ verärgert wachen, sondern weil sie weniger gut haben, sich darüber zu ärgern. Immerhin zeigen sich wenig Beispiele, daß die Frauen ihren Männern an Originalität der Einfälle nicht nachsehen.

Drei rheinische Schnurren / Erzählt von Peter Bades

Es ist Frühling, ein rechter rheinischer Frühlingstag mit wehenden Wolkenfahnen und mit einem Himmel, der Blau, Gelb und Rot in sich vereint. Ein blaues Hochgefühl überlagert die Erde. Von den Docks klingen Sieder in den schönen Tag.

Auf dem Bandungssteig neben Menschen und erwarten einer Dampf, der sie in die Schöpfung des Seefahrtstages hinausfahren soll. Majestätisch kommt das Schiff heran, Wellen fließen gegen die Brücke. Dampfer fliegen zu ihr hinüber. Die Bandungssteig fliegen zu ihr hinüber. Die Bandungssteig fliegen zu ihr hinüber.

Da ist eine Ehegattin, die mit ihrem Mann gern Inszenen geht, aber genau dann am Straßenrand stehenbleibt, wenn kein Fußgänger zu sehen ist. Erst wenn die Autos von allen Seiten daherkommen, beginnt sie loszuziehen, und der Mann muß sie vor den Rädern zurückhalten. Er ist der Verzweiflung nahe. Jeden Morgen, wenn Mr. R. seine Wohnung verläßt, stößt seine Frau: „Du gehst schon, darling!“ Seit 18 Jahren jeden Morgen um Punkt 8 Uhr! — Die unangenehme Angewohnheit ist aber zweifelsfrei die einer Ehefrau, die ihre Nase und Stiefeln immer in das nächste Besteck stecken darf. Das Ehepaar hat daher einen unangenehmen Verbrand an Tob. „Reinlich fomme ich drei Tage lang nicht rein“, klagt der arme Ehemann.

Erzählt von Peter Bades

Ein Mann, der einmal seine Sachen achlos herumwirft, wünscht sich eine weitere Velerin. Sie beklagt sich bitter darüber, daß ihr Gatte alles, was ihm unter die Hände kommt, sofort zerbricht. Hat dem Mann nichts von der Sache, Pfeifflüßchen, Streichhölzer, Zigarettenstummel.

Dr. Berkand ist na, (= sagt nein) Dr. Bange ist lo. Dr. Klänge ist noch ... (= gibt noch) Also drinke ich noch e Bierchel und Fröhlichkeit ist wieder Trampel und der Seabernad und das Rauchen.

Erlebnis im Eisenbahnstreck

Im Eisenbahnstreck dritter Klasse. Der Tag draußen ist raus; so fällt man also die Fenster geschlossen. Bitte sie auch weiter geschlossen, wenn nicht jemand eine Abfrierende Zigarre raucht. Immerzu werden grobe heisende Rauchwolken ausgeblasen, so daß die Luft nahezu unatembare wird. Bis ein Fußgänger das Fenster öffnet und ein frischer Wind den Rauch von außen trägt. Dann aber bittet eine Mutter, die ein schlafendes Kind betreut, das Fenster zu schließen. Und der Raucher pufft weiter, weiter, weiter ...

Der verlorene Schirm

„Gestern vormittag hatte ich meinen Schirm stehen gelassen, und am Nachmittag bin ich noch einmal in all den Geschäften gewesen, in denen ich einzeln gekauft hatte. Aber er war ich beim Überqueren dann in einer Rentkammer, dann in einer Buchhandlung, alles vergebens. Schließlich bekam ich ihn von meinem Dienstboten, der bei uns im Haus einen Kellerboden hat.“

„Da kann man wieder mal sehen, die kleinen Leute sind doch die glücklichsten!“



Der 1. Mai früher und heute

Der 1. Mai war früher in allen Zeiten ein feierlicher Tag des Jahres. Unsere Vorfahren feierten an diesem Tage mit allerlei bezaubernden Gebräuchen die Vermählung ihres Ahnenstammes...

Dämonen und Hegen gemacht. Von da an tritten in der Walpurgsnacht die Hegen in Koboldgestalt auf. Bei dem Hegenstreich nach dem Brautpaar...

Der Bauerngarten / Aus einem Vortrag der Kreisbäuerin Ggn. Kretler

Es gibt schöne Gärten. Aber das ist leicht gesagt. Denn wo finde ich heute den schönen Garten? In der Biergarten der Wälder in der Großstadt gemeint, oder der Garten des Stellers, oder ein herrlich angelegter Garten eines alten Mannes?

bar die Gärten besen und pflanzen. Darum kann eine herrliche Dorfgemeinschaft entstehen. Aber den schönen Gärten kann man auch lieblos verworfen werden...

Abendveranstaltungen und die Jugend

Rückzug von Mißverständnissen um die neue Polizeiverordnung

Die für die Haltung des Lebens der Jugendlichen so bedeutsame neue Polizeiverordnung zum Schutz der Jugend hat in der Praxis zu einigen Zweifeln geführt, die vor allem die Teilnahme Jugendlicher an Abendveranstaltungen betreffen.

gleiches während der Abendstunden zu verbieten, weil der jugendliche Besucher - etwa auf dem Wege zum Elternabend - durch die Dunkelheit gefährdet kann. Das würde dem Geist der Jugend zu überwiegen und die gesunde Fröhlichkeit hemmen.

Laufschritze spritzen mit Schlauch vor. Bieder alle

mit der Fernhaltung aus öffentlichen Lokalen will die Verordnung natürlich nur den Aufenthalt als Maß verbieten. Jugendliche, die im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen aus anderen Gründen in Gaststätten sind, z. B. Kellnerinnen, sind von dieser Verordnung ausgenommen.

und Straßen während der Dunkelheit ist nur das „Herumtreiben“ verboten. Nachdrücklich bemerkt der Referent, daß es sich nicht gegen Jugendliche richtet, die - sei es auch in späteren Lebensjahren - die Dienste der Polizei, des NSD-Lagers und dergleichen übernehmen, insbesondere auch aus dem Theater, wenn er ordnungsgemäß seines Amtes geht und sich alsbald in seine Wohnung begibt.

Zum Verbot des öffentlichen Raufens der Jugendlichen bemerkt der Referent, es werde bereits durch die Bestimmungen nach dem Elternverantwortungsbewußt genug sein, das Raufverbot gemißfallen aus, das Elternhaus auszuüben. Das gleiche gilt für Betriebsleiter der Jugendlichen.

Was jeder vom Langemarck-Studium wissen muß

Nähere Auskunft erteilt der Lehrgang Halle (Saale), Unterfütterung 5

NSG. Aufgabe des Langemarck-Studiums ist es, aus allen Schichten, Ständen und Berufen unseres Volkes die Begabtesten und die besten zu erziehen und sie über den Weg der Erziehung und Ausbildung zu einer hochschulischen der Bewegung und dem Staate als wertvolle Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen.

wohl der Vorbildungsausbildung als des anschließenden Studiums. Nach Ablauf einer sechsmonatigen Probezeit wird über die endgültige Zulassung zur Ausbildung entschieden.

In das Langemarck-Studium kann jeder deutsche Volksgenosse aufgenommen werden, der folgende Voraussetzungen erfüllt: Absolut gesunde geistige Haltung; 2. Herorragende charakteristische Haltung; 3. Politische und weltanschauliche Orientierung in den Grundlagen der NSDAP (Nationalsozialismus); 4. Schriftliche Bestätigung der Leistungsfähigkeit; 5. Alter: 17 bis 24 Jahre (bis die Dauer des Krieges werden nur 17- bis 20jährige Bewerber aufgenommen. Ältere Bewerber werden nach Maßstab des Krieges besonders berücksichtigt).

Die Vorbildungsausbildung wird in einem 15wöchigen Lehrgang durchgeführt. Die Finanzierung erfolgt durch das Reichsstudentenwerk und durch örtliche Mittel. Die Reichsstudentenwerkverwaltung im Falle der Reichsstudentenwerkverwaltung ist die Gesamtform für die Lebenshaltung und für die Durchführung der

Ueber das Soldatliche / Gedanken nach Soldatlichen Feiertagen in Merzburg

Von R. W. Billhardt.

„Der Krieg ist der Vater aller Dinge“ - Worte und Uniform bestimmen den Soldaten und das Soldatliche ist eindeutig, daß daneben wesentliche Züge des Soldatenums und seiner tiefen Wurzeln meist völlig zurücktreten. Bange vor diesem Kriege ist aber das Soldatliche als wertvolles Element, in Deutschland erkannt und danach gehandelt worden. Wir sind heute im vollen Sinne des Wortes ein Volk von Soldaten. Wir müssen uns deshalb gegen eine Welt von Bourgeois und Militärs wehren, die nicht zu unterscheiden vermag zwischen dem Soldatlichen und dem Antimilitärischen.

uns zu den Sternen zu fragen vermag, das ermannt sich damals nicht. Oder doch nur wenige. Die vor allem, die im Weltkriege selbst als Führer ihrem Vaterlande und der Fliegerie dienen durften.

Wir wollen Sie erinnern...

kleine Merkliste der „Merzburger Zeitung“: Cähen, 20 Uhr, „Roter Abend“: Operettenaufführung „Schön ist die Welt“; Bad Langförth, 20 Uhr, Goethe-Theater: „Straßenmusik“; Alttraßdorf, 20 Uhr, Gothaer Red: Militärkonzert...

Über das Soldatliche und seine Leistungen

Über das Soldatliche und seine Leistungen in der inneren Entwicklung unseres Volkes und seiner kulturellen und künstlerischen Leistung in und mit diesem Kriege aus zu besetzen. Dabei wird man sich nicht scheuen, sich mit dem Soldaten zu beschäftigen, der in diesem Kriege die Aufgabe der Politik und die Kunst, dessen Aufgabe die politische und militärische Leistung vor allem anderen ist, so wird doch im Künstlerischen und im Kulturellen heute so vieles nachdrücklich doch mit kommenden Generationen geteilt aus dieses Erde überleben können.



KADEITEN des großen Königs

EINE ERZÄHLUNG AUS DEM SIEBENJÄHRIGEN KRIEG VON FELIX LÜTZENDORF. Nachdruck verboten.



36. Fortsetzung

Fröhlich stand er am Ufer, und plötzlich übermannte ihn jäh die Melancholie. Am liebsten hätte er sich in Boden geworfen und seine Rettung und zugleich die Rettung seiner Kameraden dem Schicksal überlassen.

Er mußte alle Kraft seines jungen Lebens aufwenden, diese Schwärze zu überwinden. Er schloß die Augen und ging vorwärts. Die Stromflut des Flusses war auf dem gegenüberliegenden Ufer. Er ging an der flachen Stelle langsam in das Wasser hinein. Der Boden war ein Gemisch von Sand und Schlamm, auf dem er aber verhältnismäßig gut vorwärts kam. Das Wasser, so erstickt, daß es das Blut fast erstickten ließ und das Herz lähmte, riefen nach Luft. Er ging es nur bis an den Knöcheln, dann bis zum Knie, dann war schon der ganze Leib in die Fluten getaucht, und endlich schloß er, als er sich mit dem Kopf vorwärtsdrückte, daß die Stromflut vor ihm lag. Gurgelnd ließ das schnelle Wasser in schäumenden Wirbeln an ihm vorüber, er trat bis ins Innere und glaubte, nur nächsten Augenblick von dieser Hölle völlig befreit zu sein und wie ein Stück Stein zu Boden sinken zu müssen. Nur dieser unendliche Wille, vorwärts zu müssen bis zum letzten Atemzug, hielt ihn noch aufrecht. Er ließ sich ab mit den Händen und warf sich in die Strömung hinein. Die ihn logisch ergreift und mit vorwärtsdrückt.

Er hatte nur wenige Arm- und Beinbewegungen nötig, um sich an der Oberfläche zu halten. Auch die vom Wasser durchdrungene Kleidung hinderte ihn in der schnellen Strömung nur wenig. In rascher Welle wurde er vorwärts getragen, wobei er aber nur wenige Meter in seiner Heberzeugung vorwärtskam. Dieses unheilvolle Dinstreiben, die ungewohnte Hilfe des Wassers hatten ihm plötzlich allen Willen genommen, sich vorwärtszubewegen. Erst als er sich den dunklen Umriss des gegenüberliegenden Ufers als einen hohen Schatten wahrnahm, der sich erhob, fing er an, mit aller Kraft vorwärtszukampfen. Langsam, ganz langsam hob er sich aus dem Wasser. Hier er mußte wieder, dreimal verdrehend, Boden zu fassen, aber er endlich landen konnte, denn die rasche Strömung ließ ihn immer wieder mit sich fort. Endlich hatten seine Hände festen Grund. Er rief sich mit dem Willen gegen die Strömung und mit den Händen gegen einige schwere Hirschknochen und Metalle, die mit unglücklicher Mühe an der Heilen Herabführung empor.

Wie er aber das hohe Ufer der anderen Seite endlich erklimmen konnte, war auch der letzte Rest seiner Kraft dahin. Er lag am Ufer an der feuchten Erde, das Gesicht in die verdorrten Arme gepreßt und hat zu Gott mit dem beiseiten Witten, er möchte ihm doch aufstehen in seinen Wind und zu den Freuden tragen — oder er möchte ihn, wenn

ihm liegen lie alle in leiserem Gebrüchelt, denn es war ihnen gewesen, als hätten sie gemeinsam einen unverwundlichen Schutzmantel über sich gezogen. Sie gemaugelten ein großes Gebet gesprochen, das den allmächtigen Gott bitten sollte, ihnen kein Unheil zu antun.

Langsam ließen sie in Schlaf, und schlief, aber immer am Feuer lag, Hand befehlen auf, als er ihre regelmäßigen Atemzüge hörte. Nur ihn gab es auch in dieser Nacht keine Ruhe, er mußte die Hände in die Augen und auf jede Heberzeugung von seinen der Augen geistig sein.

Aber auch Sophie schlief nicht. Sie war bestürzt um ihre Kameraden, und schlief nicht, weil er die Kalmatte verteilte, wie sie das Schwad verband erneuerte. Freundlich blinzelte er ihr zu und ließ dann an den Hüften sitzen.

Langsam ließen sie in Schlaf, und hörte überall dieses gleichmäßige: „Auf Wache nichts Neues“, das ihm die Anzeichen mit ungewohntem Ernst entgegenrief. Der Nacht war noch länger geworden und schien nicht mehr weichen zu wollen. Zu sehen war nichts, schlief mußte die Vöten zur äußeren Wachenheit mahnen. Aber sie hatten auch dies ihr Vorteil, davon war er überzeugt.

Als er zur oberen Wache hinaufstieg, hörte er leise Stimmen und blieb verunsichert stehen. Er hatte nicht geglaubt, daß da sprachen. „Du Jordan“, sagte Sophie, „hast du das Stück Brot weggenommen, das ich mit dir die Verwundeten noch aufgegeben habe?“

„Nein“, sagte Jordan lachend und abwendend.

„Bestimmt nicht?“ fragte Sophie.

„Nein“, sagte Jordan entschlossen. „Bestimmt nicht?“

„Ja, du traust dir nicht“, sagte Sophie zweifelnd, aber schlief wollte dem für Jordan sein. „Ich habe es gegessen, aber nicht. Wer spricht denn hier auf Wache“, sagte er laut und ging auf die beiden zu.

„Wohin ist nicht, das das verboten ist?“

„Es ist nicht“, sagte Sophie, und Jordan setzte etwas belächelt hinzu: „Ich kann nichts dafür, ich wollte gar nicht gegessen werden. Sie hat mich einfach angetrieben.“

„Ist“, sagte Jordan lachend, der Jordans Geringfügigkeit zu verstehen glaubte, „geht schiefen leicht. Ich übernehme die Wache.“

Jordan nahm sein Gewehr und marschierte bestänig in den Schlafraum hinunter, denn er wollte nicht sein. So allein in die Nacht hineinzutreten, war ihm gar nicht angenehm.

Aber Sophie blieb stehen, nachdem sie einige Schritte gegangen war. Als schlief nicht so ihr sagte, kam sie langsam wieder zurück. Er sah sie stehen, aber die Fassung und schaute hinüber in die Nacht hinaus. „Du schlief auch.“ „Ja, nicht ich“, sagte Sophie, „ich habe nicht gegessen.“

„Sie ist in der Seite an. Rein, ich kann nicht schlafen. Ach, lassen Sie, Herr Hauptmann, glauben. Sie denn, mir doch denn das mit noch heimkommen.“

„Lass“, sagte schlief lachend, mit Tränen

weil und Weiden und allem Glanz und Gloria werden wir in Berlin einziehen.“

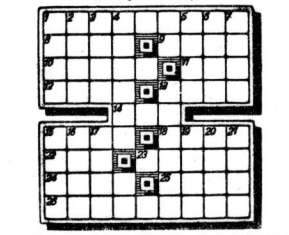
„Gottlieb“, sagte Sophie, „und wenn kriegen Sie auch wieder die andere Uniform, die zu Ihnen gehört. Oder möchten Sie nicht?“

„Schlief lächelte, dann sagte er legernd und verneinte zu lächeln, aber seine Stimme klang bitter: „Möchte ich, aber kriegen wird es was anderes: Kriegserleichterung im Militär und acht Gewehre zur Pirmmel-Fabrik.“

Sophie erwiderte: „Um Gottes willen, nein, das glaube ich nicht von unserem Jordan. Ich weiß ja nicht, waswegen Sie an den Äußen gegangen sind aber wenn die Rabatten und ich, wenn wir alle ihm sagen, wie Sie uns geholfen haben, dann — wenn, der König ist ein so großer Mann.“

„Nein“, sagte schlief lachend, „ich bin nicht im Recht, nicht wahr? Aber die, die von seiner Oberaufsicht betroffen werden, denken anders darüber. Bei Dresden ist das gewesen. — am neunten März 1813. Ich wollte die Kriegererleichterung, die in der Stadt eingeschlossen waren, daraus vertreiben, aber die Stadt war besetzt, und wir waren nur sehr wenig in Gruppen, denn der König kam nie wieder einmal an vier Fronten zugleich. Am neunten März, wir waren drei Tage ohne Nahrung gewesen, machten die Kriegererleichterung einen Anlauf, und es gelang ihnen, bei unserem Marsch zurück zu brechen.“

Das räthliche Rätsel



Wortspiel: 1. Eine Nummer, 8. Daffelwurz, 9. Gebot im Richteramt, 10. Stoff, 11. Landwirthschaftlicher Betrieb, 12. städtische Stadt an gleichnamiger Gasse bei Königsberg, 13. 6. Sauer, 14. Wein in Frankreich, 15. Scheinbild der Erde, 16. Wappenstein, 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

klein-Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Briod zu Briod werden nur einseitig (22 mm breit) bis zu 100 mm Höhe veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das festgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf. das einladende Wort 8 Pf. Hefengebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt.

Stellenangebote

Lohn-Buchhalterin
die bereits im Vangewerbe tätig war, für sofort auf Großbaustelle bei Halle gesucht.

Dietsch & Co., Götzopau

1 Verkäuferin
die möglichst in der Haus- und Küchengeräthbranche bereits gearbeitet hat. Anarb. erbitten

Gedr. Geisold, Eifendöb.
Merseburg

Zwei perfekte Autogenschweißer
für Rohrleitungsarbeiten auf Großbaustelle bei Halle für sofort gesucht.

Dietsch & Co., Götzopau

Frauen
für Garbenerlei gesucht.

Dietsch & Co., Götzopau

30. Ingehilfe (Wittkämper)
für Haushalt sofort gesucht.

30. Mädchen
oder junge Frau für Haushalt sofort gesucht.

Ingenieurin
für Bauwesen, sofort gesucht.

Hausgehilfin
für 1/2 Tag, sofort gesucht.

Kontrollistin
für Buchführung, sofort gesucht.

Hausgehilfin
für Haushalt, sofort gesucht.

Hausgehilfin
für Haushalt, sofort gesucht.

Wittkämper
für Haushalt, sofort gesucht.

Wer Halle kennt kennt auch Bunte
die Quelle der schönen preiswerten Stoffe

BUNTE
HALLE DIE GROSSE STOFFTAGGE GROSSE ULRICHSTR. 54

Stellen-Gefühle
Wermittlungen
Miscelane
Berufstät. Ehepaar
Zimmer

Zimmer
möbl., für 2 mit. 3000 an die

Witwe
sucht leere Stube mit Chem. Kasten

Tauh-Gesucht
Wiese 10 a. Stube 2 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Wohnungs-tauh
Wiese 2 Zimmer, Küche, Bad, etc.

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Anzeigen bitte deutlich schreiben

Einige Kuh
zu verkaufen

Neues Kinderbett
mit Matrasse zu verkaufen

Witwe
sucht leere Stube mit Chem. Kasten

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Rinderrwagen
mit Motor, 2000 an die

Anzeigen bitte deutlich schreiben

Aus Gansstadt und Gau

Verfähriger am Steuer.
 — **Salle.** Vor einem Grundstück der Besingstraße stand ein Kraftfahrzeug in Fahrtrichtung Vorderstraße. Im Führerhaus lag ein vierjähriger Junge, der während der Abwesenheit des Führers an den Schalthebeln spielte. Derselbe ließ sich der Sicherheit eingelegte Gang aus und das Kraftfahrzeug setzte sich in Richtung Vorderstraße in Bewegung. Das Fahrzeug blieb schließlich gegen eine Wand, die fast beschädigt wurde. Der Junge erlitt Verletzungen im Gesicht.

Auch ein „armer Pole“
 — **Torgau.** Der Kleinrentner des Landgerichts Torgau wurde ein Pole verschleppt, der seit Ende November v. J. bei einem Bauern in Spöck bei Eilenburg beschäftigt war. Die Straße legte ihm zur Last, an der 12 1/2 Hektar 2 oder 3 Meter tiefer einen Totwasserlauf unternehmen zu haben. Der Angeklagte, der mit Hilfe eines Dolmetschers vernommen wurde, leugnete zwar die Tat, wurde aber durch die Beweisführung des Sachverständigen, die fast ausschließlich in einem jeden Monats Nachschau und fünf Jahren Evidenz.

Aber Bord gefahren?
 — **Calbe (Saale).** Auf einem am Fischeranger in Calbe liegenden Dampfer vermißt man seit einigen Tagen den 19 Jahre alten aus Alsdorf stammenden Seiger Walter Schöppner. Der junge Mann war abends in die Stadt gegangen und wurde in einer Gaststätte noch gesehen. Er ist dann nicht wieder an Bord erschienen. Da man die Mühle an Bord des Schiffes gefunden hat, die der Fernschreiber in der Kajüte noch getragen hatte, nimmt man an, daß ihm ein Unfall zugefallen ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er beim Anbordgehen das Übergewicht verloren und in die Saale gestürzt ist.

Wasser auf Speiseeis...
 — **Barby.** Eine Eiswaffel, das ist jetzt die Schmelze vieler Kinderzungen und wir machen gern einen Großen los, um die Schmelze zu kühlen. Nur müssen wir darauf achten, daß die Schmelze nicht schmilzt. Hier kaufte ein Mann feinen Sand eine Portion Speiseeis. Nach dem Genuss trank aber das Kind fünf Liter Wasser. Mit heftigen Schmerzen wurde das Kind in schwerem Zustand ins Krankenhaus gebracht, wo es kurz darauf starb.

Volk in Leibesübungen

Der Sport an den Feiertagen

Wichtig mit zwei Feiertagen beginnt der neue Monat: am Mittwoch wird zunächst der Nationalfeiertag des deutschen Volkes begangen, der zugleich auf Himmelfahrt überleitet. Das Sportgeschehen ist günstig über beide Tage verteilt und steht vor allem im Zeichen des Fußballspiels sowie des Rad- und Pferdesports.

Jugend
 gibt es neben den Meisterschaftsspielen eine Reihe von Freundschaftsspielen, von denen als überregionales Feiertagsspiel Berlin-Preßburg zu nennen ist. An

Rabenrennen
 sind zunächst am Mittwoch die letzten verlegten Grandprixrennen in Frankfurt, tags darauf starten die Echter wieder in Köln-Rhein, während die Berufs-Straßenfahrer beim Jubiläum-Rennen „Rund um die Hainleite“ schon am erstmalig am 1. Mai die Meisterschaft freieren. Das sonst gewohnt umfangreiche Feiertagsprogramm in

Rennsport
 läßt auch diesmal nichts zu wünschen übrig. Hoppereien hat keine Eröffnung auf den 1. Mai verlegt, und Himmelfahrt finden Rennen in Leipzig, Dortmund und Wiesbaden statt, gleichzeitig sind auch die Erbe- und Rubelrennen dabei. Beim Reittournee in Rom ist Himmelfahrt der erste Reittag eingeschaltet. Die

Boger
 sind gleichfalls ziemlich aktiv: eine Bayern-Rundfahrt startet der Stomart einen Besuch ab und kämpft in Preßburg und Torgau. Am 1. Mai steigt in Hannover ein gutbesetzter Kampftag der Minireiter, bei dem u. a. die deutschen Reiter Wille, Graub und Rittberg sowie verschiedene Nationalfahrer in den Ring gehen. Der übrige

Spielbetrieb
 im Sport, Handball und Rugby steht die üblichen Freundschafts- und Punktspiele in den einzelnen Vereinen vor, und derentsprechend wird die Karte der beiden Feiertage durch ein

Turnen
 der Rationalfahrer, die in Oberhesseln in Rattowitz und Rattowitz.

Himmelfahrtsspiele am Angaren.
 Am Himmelfahrtstag empfängt die Rasterei HZ Merseburg die I. B-Mannschaft des TSG. Bad Dürrenberg. Die Merseburger sollten eigen-

lich um so viel besser als die Gäste sein, daß es zu einem höheren Siege langt.

Das Spiel 9:30-Zeit heute am 1. Mai.
 16 Uhr. findet nicht statt, infolge Abwage von Zeit.

Billardkampf Merseburg-Zeig
 Am Himmelfahrtstag findet im Kaffee Heinecke ein Billardwettkampf zwischen Billardvereinigung Merseburg und Billardklub Zeig statt. Bekanntlich handelt es sich um ein Spiel der ersten Klasse in Zeig gegenüber. Damals unterlag Merseburg. Da die Gastgeber diesmal in etwas härterer Aufstellung antreten, erscheint das Turnier offen. Merseburg spielt mit: Raabitz, Augia, Jöng, Schäfer, Georg und Edmund. Erfolg: Jöngemann, Matthias und Erben.

Meisterschaftsbeginn am 5. Mai
 Der Beginn des Gruppenpiels um die Deutsche Fußballmeisterschaft ist nun doch auf den 5. Mai festgelegt worden, und zwar wird an diesem Tage in beiden Wettbewerben der Gruppe I ein Spiel durchgeführt. In den Gruppen II und IV ist der erste Spieltag der 16. Mai. Das erste Spiel der Gruppe II wird am 16. Mai um 14 Uhr im Stadion der BSG. Zeig gegen die BSG. Zeig sein. Die Aufstellungen sind:

Gruppe I a am 5. Mai: Cyprienmeister HZ Merseburg gegen BSG. Zeig.
Gruppe I b: BSG. Zeig gegen BSG. Zeig.
Gruppe I c am 5. Mai: Cyprienmeister HZ Merseburg gegen BSG. Zeig.
Gruppe I d: BSG. Zeig gegen BSG. Zeig.

Gruppe I a am 12. Mai: BSG. Zeig gegen BSG. Zeig.
Gruppe I b am 12. Mai: BSG. Zeig gegen BSG. Zeig.
Gruppe I c am 12. Mai: BSG. Zeig gegen BSG. Zeig.
Gruppe I d am 12. Mai: BSG. Zeig gegen BSG. Zeig.

Reichsbundpokalspiel am 23. Juni
 Das Endspiel um den Reichsbundpokal wird ursprünglich für den 16. Juni angelegt. Da an diesem Tage die Gruppenpiele um die Deutsche Meisterschaft abgepfiffen werden, ist das Endspiel der Reichsbundpokalspieler auf Sonntag, den 23. Juni, verlegt worden. Die beiden Gegner werden in der noch ausstehenden Vorstellung, die am 19. Mai in Wittenberg gegen die Dynamo und in Zeitz gegen BSG. Zeig sein. Die Aufstellungen sind:

Handball-Vereinsmeisterschaft in Weissenfels

Die Entscheidungsspiele um die Handball-Vereinsmeisterschaft, die ursprünglich am Sonntag, 5. Mai, in der Gaststätte Halle durchgeführt werden sollten, sind wegen schlechten Wetters nach Weissenfels verlegt worden. Antrittstermin bleibt der gleiche. In den Rängen nehmen die drei Staffeln des BSG. Merseburg, T.S. (Torgau) Großhain und BSG. Zeig teil.

Die Handball-Vereinsmeisterschaft in Weissenfels wird am Sonntag, 5. Mai, in der Gaststätte Halle durchgeführt werden. Die Aufstellungen sind:

Vereinsmitteilungen
 Kutschmann in Weissenfels zu ermöglichen. BSG. Merseburg. Am 1. Mai treffen sich die Jugendmannschaften aller 15 Vereine um 9.30 Uhr und um 11.30 Uhr am Handballplatz. Am 1. Mai findet die allgemeine Vereinsversammlung in der Gaststätte Halle statt.

Handball für Handball.
 Die Handball-Vereinsmeisterschaft am 5. Mai wird am 1. Mai in der Gaststätte Halle durchgeführt werden. Die Aufstellungen sind:

Handball für Handball.
 Die Handball-Vereinsmeisterschaft am 5. Mai wird am 1. Mai in der Gaststätte Halle durchgeführt werden. Die Aufstellungen sind:

Kürzlichliche Nachrichten

Simmelfahrt.
 Dom. 10 Uhr Gottesdienst. Dr. Ziehen. Kinder-Gottesdienst fällt aus.
 Stadt. Simmelfahrt: 10 Uhr Gottesdienst. Am Anschlag Seife und Feiler des heil. Abendmahls. P. Riem.
 Allenburg. 10 Uhr Gottesdienst. P. Schiele.
 Wernitz. 10 Uhr Gottesdienst. P. Riem.
 Wernitz. 11.15 Uhr. Kinder-Gottesdienst.
 Emma. Friedenstirke: 9.30 Uhr Gottesdienst. P. Wirth. — G. G. a. d. F. 9.30 Uhr Gottesdienst. P. Riemer.

Amtsblatt der Stadt Merseburg

Stück 14 Mittwoch, den 1. Mai 1940

Öffentliche Impfungen.
 Die Impfung der Erstimpfung findet in den Untersuchungsräumen des staatlichen Gesundheitsamtes in Merseburg, Gröbelsch des Sauggrundstückes Christianstraße Nr. 23 (Eingang Vindenastraße) am
 Donnerstag, den 9. Mai 1940 von 8-13 Uhr
 Mittwoch, den 15. Mai 1940 von 8-13 Uhr
 Freitag, den 17. Mai 1940 von 8-13 Uhr
 statt.

Impfwillige sind alle im Jahre 1939 geborenen und noch nicht geimpften, sowie alle in den Vorjahren wegen Krankheit oder aus anderen Gründen zurückgebliebenen Kinder und diejenigen, bei denen die Impfung bisher ohne Erfolg ein. Ferner sind dem Impfarzt vorzulegen alle unrichtig bei der Impfung bisher erkrankten und die von auswärts hier zugezogenen Kinder, soweit die bisherige Impfung ohne Erfolg gewesen ist.

Es ist unzulässig, unrichtige Kinder vom Impfen fernzuhalten, weil sie vermuthlich trant erkranken. Zurückstellung kann nur nach Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses durch den Impfarzt am Impftage erfolgen. Nach § 14 des Impfgesetzes vom 8. 4. 1937 können Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegekinder ohne einen gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung entgegen sind, mit Geldstrafen oder Haft bestraft werden.

Die gesetzlichen Vertreter u. a. haben zur Impfung der Kinder eine besondere Aufforderung mit genauer Zeitbestimmung zugeestellt erhalten. Soweit Aufforderungen nicht zugeestellt werden konnten, haben die gesetzlichen Vertreter u. a. bis 15. Mai 1940 im Polizeiamt, 3. Zimmer, 9 — die Impfung der Kinder anzumelden.

Zur reibungslosen Abwicklung des Impfgeschäftes sind Impfbeauftragte am Tage der Impfung vorzuliegen.
 Merseburg, den 29. April 1940.
 Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.
 241/102.

Polizeiverordnung
 über die bauliche Anlage, die innere Einrichtung und den Betrieb von Theatern, öffentlichen Versammlungsstätten und Zirkusanlagen vom 16. März 1940.
 Mit Bezug auf die Mutterpolizeiverordnung, die als 7. ergänzte Auflage der amtlichen Ausgabe im Verlage von Müller, Ernst und Sohn, Berlin, 1938 erschienen ist, hat der Senat beschlossen, die in Merseburg die neue Polizeiverordnung über die bauliche Anlage usw. vom 16. März 1940 erlassen.

Die Mutterpolizeiverordnung liegt im Geschäftsamt der Stadt, 3. Zimmer, 9, am 22. während der Sprechstunden, vorm. von 10-12 Uhr, öffentlich aus.
 Merseburg, den 27. April 1940.
 Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.
 B.P. - 40. — Bauspitzelamt.

Ohne Seife waschen und zugleich die Haut pflegen
 das ist nichts Neues. Seit Jahrzehnten waschen sich Hunderttausende täglich mit
Aok Seesand-Mandelkleis
 (für Empfindliche auch ohne Seesand)
 Die Haut wird nicht entölt, nicht gereizt, aber gründlich gereinigt und zugleich milde massiert.
 „Ohne Bezugschein“
 in Packungen zu 19, 46 und 95 Pf. in allen Fachgeschäften.
 EXTERKULUR & G. OSISEEBAD KOLBERG 241 1

Amtsblatt Landkreis Merseburg

Stück 8. Mittwoch, den 1. Mai 1940.

Befreiung der Verbrauchsregelung für Seifen-erzeugnisse und Waschmittel aller Art.
 Nach einer Anordnung der Reichsstelle für industrielle Festsetzung kann Betrieben für ihre Gefolgschaftsmitglieder, die infolge ihres Berufes besonders harter Berührung ausgesetzt sind, für 2 Monate

- 1 Stück Einheitsseife (ca. 100 g) oder 1 Stück Bimssteinseife (ca. 100 g) oder 100 g haushaltende Reinigungsmittel zugeestellt werden. Daneben kann bei erhöhter Berührung der Arbeitsleistung für je zwei Monate
- 1 Normalpatet (ca. 250 g) Woll- (Seifen-)pulver oder 1 Stück Kernseife (ca. 100 g) zusätzlich gewährt werden.

Gefolgschaftsmitglieder, die ständig harter Berührung ausgesetzt sind, können bei Dauerberührung der obigen Menge zur Reinigung von Körper und Arbeitsleistung zusätzlich erhalten. Gefolgschaftsmitglieder, die ständig ganz besonders harter Berührung ausgesetzt sind (z. B. Bergleute unter Tage, Schornsteinfeger, Gefolgschaftsmitglieder in Rauhfabriken) können über die zuletzt genannten Mengen hinaus monatlich je bis zu 3 Stück Einheitsseife oder 3 Stück Kernseife (je ca. 100 g) oder 300 g haushaltende Reinigungsmittel zugeestellt erhalten.

Für die haushaltenden Reinigungsmittel ist dem Antrag eine Bescheinigung des Betriebsarbeiters beizulegen, aus der hervorgeht, in welchem Umfang die Fernerhebung solcher Reinigungsmittel notwendig ist.
 Betriebe, die der Gewerbeaufsicht unterliegen, haben ihre Anträge auf Erteilung von Bezugsbescheinigungen in dreifacher Ausfertigung dem für den Betrieb zuständigen Gewerbeaufsichtsmann einzureichen. Für die Anträge ist ein Sonderempfehlen, der vom Bezirksamt des Landkreises Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 10, begogen werden kann.
 Merseburg, den 29. April 1940.
 Der Landrat des Landkreises Merseburg.
 Bauspitzelamt.

Union-Theater
 Ab heute! 4.00, 6.10 und 8.30 Uhr.
GUSTAV FRÖHLICH
 in dem hitzigen Lustspiel
„Ihr Privatreier“
 nach dem besten Roman von F. Peter Götz:
 „Das Ritzergel und seine Gäste“
 mit: Maria Hagen, Paul Frank, H. Schmitt, Theo Unger, Rudolf Grot u. a.
 Eine glänzende Komödie! Voll ausgefallener Gekitzel, prägendem Witz und hitzigen Situationen.
 Ihre Jugendliebe unter 18 Jahren nicht erlaubt.
 Donnerstag: 4.00, 6.10 und 8.30 Uhr.

Vogelkäfige
Bogefütter
Plauarium
Wasser-
pflanzen und
stille
lebendes
Stichfutter
in
Aquarium
 Schopenhauerstr. 9
 Unterlößnitz

TIVOLI
 Am 1. Mai und Himmelfahrt
 die beliebten
Tanzabende
 im großen Saal
Kleine
 Chuziquen
 sind Erfolgsgänge!!!

Entscheidende Ereignisse
 bewegen die Welt, da braucht ein jeder die
Zeitung
 mit ihrem politischen und wirtschaftlichen Nachrichten-Dienst / Die Zeitung läßt über die Enge des Tages hinausschauen!

Centrum-Lichtspiele
 Ab Donnerstag! 4.00, 6.00 und 8.20 Uhr.
 Ein heter-erustes Spiel, das die Spannung eines Kriminalfilms mit dem befehligen Humor des Lustspiels vereint!
„In letzter Minute“
 mit: Fritz Schell, G. Richter, Ugo Bertini, Walter Steinbeck, G. F. Wittenberg, G. F. Wittenberg.
 25 000 Mark luden einen solchen Kinder.
 Jugendfrei!
 Heute, Mittwoch, letzter Tag! 4 u. 6 u. 8.20 Uhr
 „Aus erster Ehe“
 Nicht für Jugendliche.

Lichtspielhaus Sonne
 Donnerstag letzter Tag:
 Da kann in ihrem letzten Film:
„Stern von Rio“
 Ihre Jugendliebe unter 18 Jahren nicht zugelassen.
 Mittwoch u. Donnerstag: 3.30, 6.00 u. 8.20 Uhr.

Am Freitag, dem 3. Mai 1940
 in „Rosen Eiben“ zu
Lügen
Schön ist die Welt
 Operette von F. Lehár
 Kartenvorverkauf in der Stadtsparkasse

Geschäftsübernahme
 Meiner verehrten Kundschaft von Merseburg und Umgegend hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich die Buchbinderei und Papierhandlung Karl Reuber, Merseburg, Karlstraße 19, übernommen habe. Ich danke für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen und bitte, mich auch in meinem neuen Unternehmen mit Aufträgen anerkennend zu unterstützen. Meine Werkstatt für Einrahmung von Bildern, Bergstraße 7, führe ich im bisherigen Umfang weiter. Die verehrte Kundschaft der Firma Karl Reuber bitte ich, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.
 Otto Käbler
 Geschäftsöffnung Karlstraße 19
 am 3. Mai 1940

Den Auftraggeber
 einer Ziffer-Anzeige können wir Ihnen in keinem Falle nennen. Ihre Ziffer-Anzeige muß also immer schriftlich erfolgen

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute nacht in seinem 66. Lebensjahre mein geliebter Mann, unser lieber treuer Vater und Großvater

Geheimrat Professor
Dr. Carl Bosch
Vorsitzer des Aufsichtsrates
der J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

In tiefem Schmerz:
Else Bosch, geb. Schilbach
Dr. Carl Boich
Inge Kiffel, geb. Bosch
Inar Bosch, geb. Borchers
Dr. Rudolf Kiffel
und ein Enkelkind

Heidelberg, den 27. April 1940
Berlin, Königstein i. Ts.

Trauerfeier heute Mittwoch, den 1. Mai 1940, vormittags 11 Uhr, in den Räumen der J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Ludwigshafen a. Rh., Ostmarktstraße 47

Am 28. April 1941 verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unser Arbeitskamerad

Georg Klein

aus Fundhallen (Slowakei) im 45. Lebensjahre.

Trotzdem der Verschiedene nur kurze Zeit der Gefolgschaft unseres Werkes angehörte, hat er es verstanden, sich durch sein kameradschaftliches Verhalten und treue Hingabe an seine Arbeit die Wertschätzung aller zu erwerben.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Buna-Werke G.m.b.H., Schöppau.

Sonntagsdienst am 2. Mai
(Himmelfahrt)
Rechdienst vom 2. bis 3. Mai
Stadt-Apothete

Durch die MZ.
erfahren es die meisten

Jungmadel- und
BDM.-Blusen

eingetroffen
Hans Käther
am Lichtspielhaus Sonne

Am 28. April 1940 verschied plötzlich unser Mitglied

Hermann Muth

Wir bedauern sein frühes Hinscheiden und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

NSDAP, Ortsgruppe St. Gotthard.
Dr. R n i p f e r, Ortsgruppenleiter.

Am Sonnabend früh ist der Kameradschaftsführer der Gefolgschaft 9.302 der NS. Bendorf

Bruno Schmeißer

nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben. Er war uns ein lieber Kamerad, der schon vor der Machtübernahme in die Reihen der NS. trat.

Wir werden ihn nicht vergessen.
Hitler-Jugend,
Standort Bendorf.

Eingesundes Mädchen
angekommen
Elisabeth
Hildegard
Eustav John und Frau
Mädchen-Möckering, 30. April 1940

Am 29. April 1940 entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Marie Jentsch

geb. Juchs
im 83. Lebensjahre.

In stiller Trauer:
Familie Otto Jentsch, Bochum.
Familie Paul Jentsch, Ahndorf.
Familie Willy Schild, Merseburg.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. Mai, um 15 Uhr statt.

Familien-Anzeigen
in der
Merseburger Zeitung
finden größte Beachtung!

In der Nacht vom 26. auf 27. April verschied in Heidelberg im 66. Lebensjahr der Vorsitzende des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft

Herr Geheimer Kommerzienrat

Professor Dr. Carl Bosch

Ehrendoktor zahlreicher Fakultäten, Wehrwirtschaftsführer

Mit Carl Bosch ist eine schöpferische Persönlichkeit von uns gegangen, wie sie die Wirtschaftsgeschichte nur selten kennt. In ihm hat die deutsche chemische Industrie einen ihrer großen Führer, die Wissenschaft einen ihrer hervorragendsten Vertreter und eifrigsten Förderer verloren. Mit starker Hand und mit seltenem Weitblick hat der Heimgegangene die Geschichte unserer Gesellschaft und der ehemaligen Badischen Anilin- und Soda-Fabrik Jahrzehnte hindurch geleitet und durch seine Initiative alle wichtigen Arbeitsgebiete entscheidend beeinflusst. Wie kein anderer hat er auf Grund einer ungewöhnlichen wissenschaftlich-technischen Begabung immer die Probleme erkannt, die neue hoffnungreiche Möglichkeiten boten und sie zum sicheren Erfolge geführt. Seine Pionierleistungen bei der Stickstoffgewinnung aus Luft und der Synthese und Hydrierung der Kohlenwasserstoffe und ihrer Derivate haben ihm Weltruf verschafft. Zu allen Zeiten werden die Werke Oppau und Merseburg Denkmäler seines genialen Schaffens bleiben.

Bei allen seinen großen Erfolgen ist Carl Bosch immer der bescheidene und grundgütige Mensch geblieben, dem im besonderen Maße die soziale Fürsorge für die Gefolgschaft am Herzen lag.

In Ehrfurcht und tiefer Dankbarkeit gedenken wir seiner unvergänglichen Verdienste um unsere Gesellschaft. Unseren Dank an Carl Bosch statuen wir durch das Gelöbnis ab, sein Werk nach besten Kräften in seinem Sinne fortzuführen.

Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgschaft
der
J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Frankfurt a. M., den 27. April 1940



Geschenke

die nie enttäuschen.

Das sind die hübschen Sachen aus Porzellan und Glas, die immer gern gesehen sind. Zu jeder Gelegenheit finden Sie ein geeignetes Geschenk in der guten Auswahl von

OPDEL

Gotthardstraße 35
Ruf 2503

Anfertigung aller **Reifen** **Beziehen** aller **Wagen** **Reifen** **Reparatur** **Reifen**
Offo Müller
Lagerstr. 11
Merseburg
Vor dem Gotthardt 2 - Ruf 2572

Störungen und Veränderungen

in den Haushaltungen für

Gas - Wasser Elektrizität

sind vom Fachmann auszuführen. - Zugelassen sind

die der **Arbeitsgemeinschaft Gas und Wasser** angehörenden **Fachgeschäfte**:

- Böttger Oswald**, Neumarkt 62 Ruf 3029
- Elbe, J. H. sen.**, Schmole Str. 20 Ruf 2090
- Fuzenlaub, Gustav**, Leuna, Tischlerstraße 20 Ruf 2795
- Köhler, Albert**, Gotthardstraße 33 Ruf 2438
- Mitternacht, Paul**, Karlstraße 29 Ruf 2748
- Röder, Gustav**, Rohmarkt 9 Ruf 2429
- Schmieder, Wilhelm**, Dreußerstraße 2 Ruf 2828
- Weber, Helmut**, Weisenfelder Straße 53/55 Ruf 2934
- Trautwein, Artur**, Burgstraße 13 Ruf 2793
- Rech, Herbert**, Friedrichstraße 12 Ruf 2930
- Marschalet, Kurt**, Karlstraße 8 Ruf 3308

die der **Elektrogemeinschaft** angehörenden **Fachgeschäfte** und zwar:

- Rudolph, Paul**, Lindenstraße 6 Ruf 2601
- Köhler, Albert**, Gotthardstraße 33 Ruf 2438
- Seeb, Paul**, Ölgrube 15 Ruf 3112
- Häusler, Otto**, Rektor-Block-Straße 7/11 Ruf 2315
- Schäfer, Paul**, Sand 30 Ruf 2171
- Sereck, Paul jun.**, Gotthardstraße 26 Ruf 2173
- Rudolph, Max**, Geisler Straße 38
- Dietrich, Martin**, Burgstraße 24
- Liebmann & Frieding**, Dammstraße 10 Ruf 2530

Diese Geschäfte führen einen amtlichen Ausweis

Ein schönes **Schmuckstück** von **Schüler** IMM. ERBTT. OBERL. MARKT 27

Reparaturen an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern
Max Schneider
Mechanikermeister, Merseburg
Schmale Str. 19 Ruf 2479

Heinrich Bode Nachf.
Inh.: Paul Kohl & Sohn
Weisenfelder Str. 72 Ruf Nr. 2049

Schrott- und Metall-Großhandlung, Rohprodukten-Verwertung
Verkauf von Nutzeisen, Blechen, Behältern, Rohren

Kud. Gärtner
Kom.-Gen. Bau-Erschließung, Holzhandlung, Bautischlerei und Sägemehl
Grönflöben
Fennal Gröbkanna Str. 208
Spezialbearbeitung: **Merseburg**
Am Kulandplatz 8, Fernruf 2186
Ausführung all. Bauarbeiten

Merseburger Glas- und Gebäude-Reinigungs-Anstalt
Karl Reinhorn
Zuschauer Str. 18
Fernruf Nr. 3487
Ausführung sämtlicher Reinigungsarbeiten

Durch die MZ. erfahren es die meisten
Otto Teichmann
Unteraltenburg 32 - Ruf 3106
Brennholz-Sägen- und Industrie-Beifalls in altbewährter Qualität
Bestill. Zehndrehfests in allen Abmessungen, Langenbrunn-Zirkelstahl
Kunstst.-Eierstiftfests, Gasfests, W.M.-Grubefests
Trockenes Brennholz in Rollen, Klöben, offenfett, gepfl. u. in Bündeln

Seifen
Wach- u. Reinigungsmittel
Körperpflege-Artikel
W. Fuhemann
Markt 4 - Ruf 2422

Route für die **Geeignisse in Norddeutschland**
England - Skandinavien
Finnland - Genua
Majstab 1:5000000.
Preis 80 Pf.
Bestellungen nehmen sämtliche Träger entgegen.
Merseburger Zeitung
Sprengelstr. 20

Eduard Klauß
Inhaber: Max Zettel
Merseburg, Windberg 3 - Ruf 2327
Kohlen und Baustoffe
Techn. Öle und Fette
Düngemittel

Tapeten
gute Auswahl schönster Muster und Farben.
Tapezieren
fachmännisch.
Betrachten Sie bitte unser Schaukasten, Sie sehen einen Ausschnitt unserer Leistung.
Die Wohnungseinrichter **Schwarz u. Fischer**
Merseburg a. S. - Ölgrube 11
Fernruf 2277.

Mittel-Erfolgs-Verkaufsstelle mbH
Gotthardstraße 37
Fernruf 2000
Briketts für Hausbrand und Industrie
Bogen und Winkelbrenn: Braunkohle, Brechkoks, Steinkohlen
Kalkbriketts, Anthrazit
Eisenerzkoks, Holz, Grubekoks

Kohlenkontor Albert Bräsel
Inhaber W. Berger,
Gotthard-Ecke Wagnerstr. Ruf 2202
Filiale Schkopau Ruf 2057

Walter Müller
Wagner
zu höchstzul. Preisen.
Ernst Käfer
Goldschmiedemeister und Graveur,
Domstr. 8, Anhalterstr. 40/5080

Karl Schmidt
Zentralheizungen K.-G.
Ruf 2868 - Merseburg (Saale) - Gotthardstraße 28
Beratung • Entwurf • Ausführung
von Zentralheizungsanlagen - Rohrleitungs- u. Lüftungsanlagen - Wärmewirtschaft

Preuwerk Möbel
tormschön
Bismann
Halle, Merseburg 3
(über Eisenb.-Krankenhaus)
Bedarfs- und Reparaturarbeiten

Otto Naumann & Co.
Aktiengesellschaft
Mühlenwerke, Holzstoff- und Papierfabrik
Raguhn (Anhalt)
Erstklassige Mühlenfabrikate
Bestes Zeitungs-Druckpapier
in Rollen und Formaten

kämpfen-arbeiten-sparen!
Spare auch Du!
Die Stadt-, Kreis- und Gemeinde-Sparkassen

Gute Auswahl in allen Lägern, wie immer zu billigen Preisen!

Polizeilich festgesetzte Verkaufszeit von 8-19 Uhr, mittags geschl. von 13-15 Uhr
Sonnabends durchgehend geöffnet

- Die Anzahl der Punkte, ob klein oder groß
- ob orange, gelb, grün oder rosa bloß
- Zum modischen Mittelpunkt startet Ihr Lauf
- da sind Sie am Ziele durch günstigen Kauf



Dobkowitz

Leuna Merseburg 3531 Schkopau

Trainings-Anzüge

Turnhosen u. -Hemden
Sport- und Turnschuhe
in allen Größen vorrätig

Hans Käther
Am Lichtspielhaus „Sonne“

Wo gibt es das gute Weiß- u. Kommißbrot?

Natürlich in der **Großbäckerei Merseburg**
Lauchstädter Straße 18

Es ist sehr schmackhaft und wohlbekömmlich!

Waschmittel

zur Hilfe der Hausfrau, sowie eine vorzögl. milde
Handwaschpaste

empfiehlt **Seifenfabrik Wirth**
Parfümerie

Otto Häusler

Elektrotechnisches Büro
Rector-Blochstraße 7 Auf 2513
Elektrische Anlagen jeder Art

Hemden Schürzen Oberhemden
Hinterleiber Babelosen Spast-
i. Dam. u. Kinder Babenanzüge Mob. Sinder

WOLLE-WASCHE
Max Käther
Schmale Straße 21/23



**Kragen
Krawatten
Oberhemden**
VON **KRAGEN**
Merseburg **VOIGT**

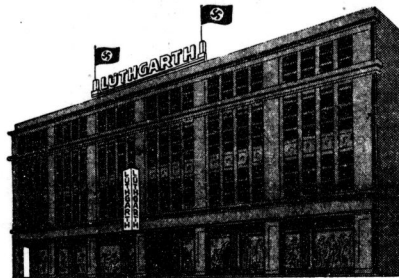


Weihenfelser Str. 53-55
Ruf 2234

Ernst Bernhard

Tapetiermeister / Gotthardstraße 42 / Ruf 2521

**Polier- und
Decorationswerkstätten**
Große Auswahl in Tapeten
Zimmer tapezieren



Punkt für **Punkt**

erfüllen wir unser Programm
das Neueste und Schöne der
Mode in Groß-Auswahl stets
vorteilhaft im Preis zu bieten!

Luthgarth

MERSEBURG WEISSENFELSERSTR. 2

Gebr. Wassermeyer

Das Fachgeschäft für
Herren-Kleidung
und Herren-Artikel



Lassen Sie Ihre
**Starter-, Licht- und
Zündungs-Anlagen**
vom Fachmann in Ordnung bringen!
Sie sparen Geld und werden schnell bedient.
Auto-Licht Merseburg/Saale
Fennruf Nr. 2964
Weihenfelser Straße 47 (gegenüber Kaserne)

119 Jahre
Rich. Ortmann Nachf.
Inh.: W. Hebelbarth
**Drogen
Farben
Kolonialwaren**
Schmale Str. 15
Ruf 2253

59 Jahre
Wwe. Marie Müller
Fachgeschäft für Schirme,
Stöcke, Handschuhe
Burgstraße 6

34 Jahre
Gebr. Scheibe
Das Haus für gute Möbel
Schmale Str. 25 Ruf 2035

22 Jahre
Curt Meister, Ingenieur
Bauschlosserei
Autog. Schweißerei
Golthardsstr. 44 Ruf 3151
Werkstatt für Kunstschlosserei

20 Jahre
Erich Borsdorff Ruf 3: 81
Polstermeister, Schmale Str. 6
Polstermöbel - Dekoration
Tapezieren - Autarbeiten



C. F. Meister

Eisenhandlung

Preußer- und Gotthardstraße — Ruf 2351/52

Haus- und Küchengeräte

Entenplan 11 — Ruf 2329

Biohum

Für die Feld- und Gartenbestellung ist
der **Ratur-Humus-Dünger**, hervorragend geeignet
Vertretung für Merseburg:
Gustav Dorfmann Klobikauer Str. 20
Fennruf 2618

Paul Naumann Fennruf 11
Ruf 3102
**Möbeltransport — Fuhrwerke
und Schnell-Lastwagenverkehr**
Brennstoffmaterialien

Richard Beyer & Co.
Breite Straße 14
Amil. Bahnpedleure für Merseburg und Leuna
Möbeltransport — Kohlenhandlung
Ruf 2594 Gegr. 1874

K. Wilhelm Gecks, Merseburg
Lauchstädter Straße 18 — Fennruf 2816
Alle Brennmaterialien
wie Salon-Briketts, Koks,
Lohnfahren aller Art Anthrazit, Graue

Im MZ.-Anzeigenteil
stets gute Einkaufsquellen



Kurt Krahl
Baugeschäft - Merseburg a.S.
**Neubauten
Umbauten
Fassadenputz**
Neumarkt 76 Fennruf 3444



**Baugeschäft
Paul Metzger**
Büro für Architektur und Bauausführung
Merseburg, Oberaltenburg 13 - Ruf 2344
Anfertigung von Werttaxen und Gutachten